

2024.12.01. 1. Advent Mt21,1-11

Gruß: Gnade sei mit uns und Frieden vom Gott unseren Vater und von seinem eingeborenen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus.

Lesung: Psalm 24 Ein Psalm Davids.

Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt,
der Erdkreis und die ihn bewohnen.

2Denn er ist es, der sie auf Meeren gegründet, über Strömen fest errichtet hat.

3Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn, wer an seine heilige Stätte treten?

4Wer reine Hände hat und ein lauterer Herz, wer nicht auf Nichtiges seinen Sinn richtet und nicht falsch schwört.

5Der wird Segen empfangen vom Herrn und Gerechtigkeit vom Gott seiner Hilfe.

6Das ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen, die dein Angesicht suchen, Jakob. Sela

7Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, erhebt euch, ihr uralten Pforten, dass einziehe der König der Herrlichkeit.

8Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Herr, der Starke und Held, der Herr, der Held im Kampf.

9Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, erhebt euch, ihr uralten Pforten, dass einziehe der König der Herrlichkeit.

10Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit. Sela

Predigttext: Mt21,1-11Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage an den Ölberg kamen, da sandte Jesus zwei Jünger aus **2**und sagte zu ihnen: **Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! 3**Und wenn jemand euch Fragen stellt, so sagt: **Der Herr braucht sie, er wird sie aber gleich zurückschicken. 4**Das ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was durch den Propheten gesagt ist:

5Sagt der Tochter Zion:

Siehe, dein König kommt zu dir, sanft, und auf einem Esel reitend, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.

6Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen befohlen hatte, **7**brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf.

8Eine riesige Menschenmenge hatte auf dem Weg ihre Kleider ausgebreitet, einige schnitten Zweige von den Bäumen und breiteten sie auf dem Weg aus. **9**Und die Scharen, die ihm vorausgingen und die ihm folgten, schrien:

Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

10Und als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man sagte: **Wer ist das? 11**Die Leute aber sagten: **Das ist der Prophet Jesus aus Nazaret in Galiläa.**

Liebe Gemeinde diese Geschichte knüpft sich an die Ostergeschichte und wird oft am Palmsonntag vorgelesen. Gleichzeitig wird die prophetische Verkündigung musikalisch immer wieder am Advent gesungen: Tochter Zion freue dich Jauchze laut Jerusalem zieh dein König komm zu dir ja er kommt der Friedensfürst.

Also etwas steckt in dieser Geschichte was sehr adventlich ist.

Die Freude.

Eine riesige Freude, weil wir uns immer wieder in dieser Zeit daran erinnern können, dass wir nicht gottlos sind, dass Gott seinen einzigen Sohn geschickt hat. Und durch ihn sind wir näher zu Gott.

Eine riesige Freude. In der Geschichte wird auch riesige Freude gezeigt. Die Menschen in Jerusalem warteten schon auf den Messias, den Erlöser. Natürlich kennen wir die Geschichte, dass viele von denen eine andere Erwartung hatten. Ein politischer Erlöser. Als König, Befreier.

Stattdessen kommt Jesus nicht so wie ein König oder ein Kaiser. Sie empfangen ihm aber genauso wie es bei Königen übrig ist.

Die Menschen lassen den Oberteil auf dem Weg. Sie schreien voller Jubel.

Irgendwie diese Szene erinnert mich an gewisse Fußballspiele, wo manche Spieler nach einem riesigen oder entscheidenden Tor ihren Oberteil ausziehen, und mit vollem Schrei jubeln.

Natürlich dort kommt der Schiedsrichter mit gelber Karte und die ganze Stadion ist auch außer sich. Für mich steckt in diese biblische Lesung nicht nur die riesige Freude, sondern auch eine Ekstase der Menschenmenge.

Ekstatisch ungewöhnlich ekstatisch, was die Menschen in Jerusalem tun. Was uns ein bisschen fremd vorkommt. Nämlich wir, die Reformierten und Protestanten jubeln ein bisschen anders in der Kirche.

Eine solche Ekstase haben eher die Pfingstlerische Bewegungen oder kleinere Kirchen in ihren Gottesdiensten. Wir sind eher vorsichtiger mit solchen Richtungen und jubeln in Ekstase.

Schon Johannes Calvin warnt von solchen Richtungen, und zwar gerecht. Wir kennen auch die Geschichte bis zu Ende. Diese ekstatische Volksmenge die jetzt

Davidsohn mit Hosiana grüßt, schreit einige Tage später von tiefster Überzeugung:
Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Sollen wir dann nicht jubeln und keine Freude haben? Oh doch, selbstverständlich
Wir brauchen Freude. Freude ist lebensnotwendig. Gerade in einer Zeit wo viele
Krisen eher unfreundlicher Zukunftsszenarios uns deuten.

Wir brauchen Freude zu haben. Und zwar nicht nur allein, sondern auch in der
Gemeinschaft. Hier in der Kirche, auch wenn wir Adventskränze basteln, wenn die
biblischen Geschichten durchsprechen in der Bibelstunde, wenn wir wandern
gehen, wenn wir was Essen haben in unseren persönlichen Gebeten, wenn die
Dekorationen uns zeigen: es ist Advent. Wir warten auf Weihnachten.

Aber Jesus kommt und reitet auf einem Esel.

Liebe Gemeinde ich weiß nicht wie viele Esel sie so gesehen haben, aber ich kann
mich noch erinnern wie ich als Kind in unserem Dorf ein alter Herr mit einer
kleinen Kutsche gesehen habe. Er war immer unterwegs im Dorf und vor der
kleinen Kutsche wurde von einem Esel gezogen. Ich weiß nicht wie alt diese Esel
war aber der Herr war schon ziemlich alt und gesundheitlich auch nicht top fit.

Und immer, wenn ich diese Geschichte gelesen habe dachte ich mir: aha mit einem
solchen Tier kommt Jesus in Jerusalem ein. Es ist nicht der Königsklasse. Eher
etwas einfaches. Und wenn ich heute daran denke, dann spüre ich auch Freude
darüber.

Man könnte sagen Jesus der Messias wird erwartet wie einen König.

Mit einem Auto Vergleich: der Erlöser, der uns befreit sollte mit einem Rolls Royce
kommen. Denken manche. Stattdessen kommt er mit einem einfachen Wagen aus
der Mittelklasse.

Darin steckt auch eine Freude, dass die Erwartungen von Menschen übertroffen
werden. Sowohl damals als auch heute.

Erwartungen bezüglich Gott und Gottes Reich. Wir begegnen uns mit Gott vielleicht auf viel einfacheren Arten und Weisen wie wir es vorgestellt haben. Gott kommt in unserem Leben manchmal ganz einfach und begleitet uns, auch wenn wir hellhörig sind, wenn unseren Augen und Herzen offen sind.

So liebe Gemeinde. In der Adventszeit werden wir viele Angebote sehen in Einkaufszentren viel Schmuck und glitzernden Lichterketten. Aber es kann sein das wir Gott ganz einfach entdecken können durch Jesus Christus und seinen Werkzeugen in unserem Leben. Möge diese Adventszeit eine solche Möglichkeit sein. Amen

*Gottes reichen Segen wünschend,
Kádas Richárd*